



Franz Staudt, der 48 Jahre lang für die CSU im Gemeinderat saß und (?) offenbar auch 48 Jahre lang Kreisrat war. Außerdem engagiert unter anderem im Radsportverein Vorwärts. © Harald Schreiber

Foto: Harald Schreiber

März 1985. Die Stimmung in der Ausschusssitzung des Aschaffener Kreistags ist angespannt. Der Grund: Geschäftsführer Werner Bokr empfiehlt Plastikgeschirr im Aschaffener und Alzenauer Krankenhaus. »Da bin ich auf die Palme gegangen«, erinnert sich Franz Staudt. Was für manche eine reine Kostenfrage war, war für den ehemaligen Kreistagspolitiker aus Mainaschaff »eine Frage der Menschenwürde«. Man könne Kranken »nicht wie im Flugzeug oder an einer Würstchenbude ein Plastikgeschirr« zumuten. Staudt schreibt Kollegen und Presse an - mit Erfolg.

Die Reaktionen seien eindeutig gewesen, berichtet er. Nur für die Plastikbefürworter sei er anschließend eine unerwünschte Person gewesen. Der heute 76-jährige Franz Staudt sieht das Ereignis als seinen nachhaltigsten Erfolg. Und dass, obwohl er 48 Jahre im Gemeinderat in Mainaschaff und genauso lang im Aschaffener Kreisrat war.

Seine politische Karriere startete Staudt bei der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) und den Pfadfindern. Während dieser Zeit sei die Junge Union auf ihn zugekommen, erinnert er sich - 1961 wurde er Mitglied, 1964 Vorsitzender. Ebenfalls seit 1964 ist er bei der CSU. Das sind 56 Jahre. »So alt ist der Söder nicht mal«, lacht er.

Im März 2020 schied der 76-Jährige aus dem Gemeinde- und dem Kreisrat aus. Traurig sei er darüber nicht, versichert er. Für sein politisches Engagement bekam er vor Kurzem die Kommunale Verdienstmedaille in Silber. Die Ehrenbürgerwürde verleiht ihm die Gemeinde dann im November. Für ihn seien solche Auszeichnungen »Alterserscheinungen«, scherzt Staudt. Für seine politischen Wegbegleiter aber sind sie verdient: Der ehemalige Mainaschaffer Bürgermeister Horst Engler (parteilos) nennt Staudt etwa »sehr kollegial«. Staudt habe viele Aufgaben übernommen, die sonst keiner machen wollte. Beispielsweise Plakate aufhängen. Auch der CSU-Fraktionsvorsitzende im Kreistag Marco Schmitt kann nur

Gutes über Staudt sagen. Der 76-Jährige sei jemand, »dem es immer um die Sache« gegangen sei. »Nie ist er von Ideologien oder anderen Erwägungen geblendet worden«, sagt Schmitt.

An politischen Streit mag Staudt lieber nicht zurückdenken, wohl aber an verbindende Erlebnisse wie den Ausflug mit dem Kreistag zum Landesgemeindetat in Appenzell-Innerrhoden in der Schweiz. Außerdem habe er es geschätzt, auf Gemeinderatsebene viele Projekte von Anfang bis Ende begleiten zu können, zum Beispiel den Bau der Maintalhalle. Ein privater Erfolg hingegen waren für Staudt die »Klassenfamilienseminare«. Er initiierte diese Wochenend-Workshops während seiner Zeit als Elternbeiratsvorsitzender (1980 bis 1991) am Hanns-Seidel-Gymnasium in Hösbach. Diese Form des Seminars sei damals einmalig in Bayern gewesen, erzählt Staudt. Sie wurden für die neuen Schüler, ihre Eltern und Geschwister angeboten. »Freitags ging es mit einem Kennenlernabend los«, erinnert sich der 76-jährige. Am Samstag folgten Arbeitsgruppen, in denen die Teilnehmer zum Beispiel Gymnastik oder Werken mit Holz üben konnte. Sonntags sei das Wochenende mit einem ökumenischen Gottesdienst beendet worden. Nach seiner Zeit hätte es das nicht mehr gegeben, bedauert Staudt.

Langweilig wird ihm ohne den Kreis- und Gemeinderat auf jeden Fall nicht: Er hat immerhin den Vorsitz in mehreren Vereinen. Etwa beim Radsportverein Vorwärts in Mainaschaff. Radfahren ist für ihn eine Art »Gesundheitsvorsorge«, wie er sagt. Manchmal fahre er Richtung Süden bis Obernburg oder Klingenberg. Die eine Mainseite hoch und die andere wieder runter. Eine von Staudts weiteren Leidenschaften ist das Kochen beim Hobbykochclub in Mainaschaff. Einmal im Jahr engagiert sich der Verein sozial. Seit 30 Jahren betreiben die Mitglieder einen Essensstand auf dem Sommerfest des Vereins Hilfe für krebskranke Kinder in Frankfurt. Staudts Lieblingsrezept? Alt-Nürnberger Halbgefrorenes mit Glühweinschaum und Schlosserbuben oder gefüllte Kalbsbrust - natürlich nicht auf Plastikgeschirr.

Josephine Geyer

Zur Person: Franz Staudt

Franz Staudt wurde am 25. April 1944 in Mainaschaff geboren. Er besuchte die Mittelschule Klingenberg (Kreis Miltenberg). Die Lehre als Maschinenschlosser bei Linde von 1961 bis 1965 schloss er als Jahrgangsbester ab. Danach folgte ein Studium in der Fachrichtung Maschinenbau mit Abschluss als Diplom-Ingenieur im Jahr 1968. Nach einer Konstrukteurstätigkeit wurde er nach vier Jahren Leiter der Literaturabteilung bei Naxos Union in Frankfurt. Ab 1977 war er Produktmanager bei Linde für Gabelstapler. Ab Mai 1990 bis zur Altersteilzeit 2005 war er Marketingleiter bei der Firma Kaup in Aschaffenburg-Leider. Staudt heiratete 1966, wurde allerdings 1969 Witwer. Er heiratete 1971 wieder, seine Frau lernte er in der CSU-Geschäftsstelle Aschaffenburg kennen. Staudt hat drei Kinder und sechs Enkelkinder. Er war oder ist Vorsitzender zahlreicher Vereine, zum Beispiel im Gau Aschaffenburg des Spessartbunds von 1991 bis 2020, des Radsportverein Mainaschaff seit Januar 2000, des Hobbykochclubs Mainaschaff und des VDK-Ortsverbands seit Juli 2013. Er bekam die Kommunale Verdienstmedaille in Gold 2003, in Bronze 2009 und jüngst in Silber 2020. 1961 trat er in die Junge Union (JU) in Mainaschaff ein. Nachdem er 1964 Mitglied in der CSU wurde, war er von 1968 bis 1976 Kreisvorsitzender der JU im Landkreis Aschaffenburg. Von 1974 bis 1991 war er zudem Vorsitzender im CSU-Ortsverband in Mainaschaff. Danach übernahm er den stellvertretenden Vorsitz bis 2015. Von 2006 bis 2019 war er ehrenamtlicher Kreisgeschäftsführer des CSU-Kreisverbandes Aschaffenburg-Land.